

30. Oktober 2021

**Rede des Oberbürgermeisters zur Verleihung des Ehrenrings der Stadt Bochum an 19  
Persönlichkeiten aus der Bochumer Kommunalpolitik**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
sehr geehrte Auszuzeichnende,  
liebe Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen,  
liebe Gäste,

herzlich willkommen zur Ehrenringverleihung der Stadt Bochum! Vielen Dank an Mary (?) und Michael Lippold vom Ensemble des Bochumer Schauspielhauses für den gelungenen Auftakt. Und herzlichen Dank an das Streichquartett der Musikschule Bochum unter der Leitung des Musikschulleiters Norbert Koop für die musikalische Einstimmung auf diese festliche Veranstaltung.

Meine Damen und Herren,

das heutige Datum, der 30. Oktober, ist ein geschichtsträchtiges Datum. Am 30. Oktober 1946 sind die ersten frei gewählten Stadträte nach dem Zweiten Weltkrieg zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammengekommen. Auszüge der Reden der jeweiligen britischen Stadtkommandanten – in Bochum war es Lt. Col. Denton, in Wattenscheid Major Lacey – haben Sie gerade gehört. Beide haben insbesondere die große Verantwortung hervorgehoben, die die gewählte Stadtvertretung den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber hat.

Diese Verantwortung bestand damals und sie besteht heute – wenn auch die Schwierigkeiten und Herausforderungen mit Sicherheit jetzt andere sind. Der erste frei gewählte Stadtrat hatte sich der schwierigen Aufgabe des Wiederaufbaus zu stellen. Insbesondere Bochum war nach dem Zweiten Weltkrieg stark zerstört, die Innenstadt praktisch nicht mehr vorhanden. Sie ha-

ben in dem Video gesehen, wie viel Aufbauarbeit noch in den 50er Jahren notwendig war und den gewählten Ratsmitgliedern bevorstand.

Dabei ist die Zerstörung natürlich besonders deutlich zu sehen, wo sie Häuser, wo sie Infrastruktur getroffen hat. Aber das verbrecherische Regime der Nationalsozialisten hat bereits, bevor überhaupt die ersten Bomben gefallen sind, zerstörerisch gewütet. Bei den Menschen, insbesondere bei der jüdischen Bevölkerung, aber auch bei politischen Gegnern, bei Menschen mit Behinderungen, Sinti und Roma, kurz: Bei allen Menschen, die das Regime als nicht schützenswert oder nicht zum „deutschen Volk“ gehörig ansah.

Und sie haben noch etwas zerstört, im Fundament erschüttert, was nicht sichtbar ist und doch die Grundlage für unser Zusammenleben bildet: Die Demokratie.

Diese wiederaufzubauen, sie zu stärken und das Vertrauen der Menschen zurückzugewinnen, das war ein mindestens so großer Kraftakt wie beispielsweise der Neuordnungsplan für den Wiederaufbau der Bochumer Innenstadt, den der Rat am 1. Oktober 1948 beschlossen hat. Die Ergebnisse davon – die Anlage des Innenringes, Verlegung des Hauptbahnhofes – haben sie auch im Video gesehen und sie setzten Maßstäbe für die städtebauliche Entwicklung.

Meine Damen und Herren,

ich habe jetzt etwas weit ausgeholt, aber dieses Datum verlangt nach einer Würdigung. Eine Form der Würdigung haben wir in diesem Jahr geschaffen, indem wir für die Oberbürgermeisterin und die Oberbürgermeister der Stadt Bochum seit den ersten freien Wahlen hier im Foyer neben dem Ratssaal eine Galerie geschaffen haben, die anhand der einzelnen Personen den Wandel Bochums zeigt.

Auch Willi Geldmacher ist dort vertreten, er bildet den Anfang der Galerie als erster frei gewählter Oberbürgermeister nach dem Zweiten Weltkrieg. Bei der sich heute jährenden Stadtverordnetenversammlung fasste er die Situation folgendermaßen zusammen – ich zitiere: „In dieser schweren Krise gilt es, kommunale Arbeit zu leisten. Es muss bei allen Kräften Klarheit darüber herrschen, dass der demokratische Neubau Deutschlands abhängig ist vom Gelingen einer demokratischen Selbstverwaltung. – An der Größe unserer Aufgabe wollen wir wachsen und ein stolzes Werk gestalten. Hinter uns liegt eine zerbrochene Welt. Auf den Trümmern dieses Krieges bauen wir ein neues Deutschland.“ Zitat Ende.

Wir alle wissen, dass die gesamte Nachkriegsgeschichte nicht von einzelnen Personen getragen wurde, auch wenn diese oft beispielhaft genannt werden. Besonders wichtig waren und sind die demokratischen Prozesse, die den Entscheidungen zugrunde liegen. Doch diese Prozesse, unsere ganze Demokratie würde nicht funktionieren, wenn es nicht Menschen gäbe, die bereit waren und sind, sich einzubringen und in der Politik zu engagieren.

Um solch herausragendes Engagement zu würdigen und die Arbeit anzuerkennen, verleiht der Rat unserer Stadt seit über 50 Jahren verdienten Persönlichkeiten den Ehrenring der Stadt Bochum.

Gerade ein so starker und kontinuierlicher Einsatz, wie ihn die heute zu Ehrenden in mindestens 25 Jahren als gewählte Vertreterinnen und Vertreter im Rat oder den Bezirksvertretungen gezeigt haben, ist nichts, was „so nebenbei“ funktioniert. Es benötigt Verantwortungsgefühl und ein entsprechendes Wertegerüst.

Dietrich Bonhoefer hat gesagt – ich zitiere:

„Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.“

Sie, meine Damen und Herren, haben eine außergewöhnliche Haltung an den Tag gelegt. Diese Haltung und dieser Einsatz für die Gesellschaft an sich und die Demokratie im Besonderen sind ganz zweifellos auszeichnungswürdig.

Es ist mir daher eine Ehre und eine Freude, heute 19 Persönlichkeiten den Ehrenring der Stadt Bochum zu überreichen, die sich in herausragender Weise engagiert und um unsere Stadt verdient gemacht haben. Ich heiße Sie, liebe zukünftige Ehrenringträgerinnen und Ehrenringträger, ganz besonders willkommen!

Ich begrüße außerdem die Fraktionsvorsitzenden des Rates unserer Stadt, die stellvertretend für die Ratsmitglieder hier sind, die Bürgermeisterinnen Gaby Schäfer und Züleyha Demir und den Bürgermeister Dr. Sascha Dewender sowie die Bezirksbürgermeisterinnen und –bürgermeister.

Nochmal: herzlich willkommen.

Meine Damen und Herren,

wir feiern 2021 Jubiläum: 700 Jahre Bochum! Zu Beginn der Geschichte der Stadt Bochum – so wie sie tradiert wird – steht eine Urkunde. Es ist die Urkunde, mit der Graf Engelbert II. von der Mark Bochum unter anderem erweiterte Marktrechte verliehen hat und mit der Bochum einen großen Schritt in Richtung Stadt gemacht hat. Seither ist Bochum weit gekommen und hat dabei auch viele Krisen gemeistert. Da sind die globalen Katastrophen gewesen – Krankheiten, der 30-jährige Krieg, der Erste Weltkrieg, die Verfolgungen im Nationalsozialismus, die großflächige Zerstörung im Zweiten Weltkrieg – auf die ich bereits zu sprechen gekommen bin –, die Wirtschaftskrise, aber auch das Zechensterben und die Herausforderungen des Strukturwandels, der Weggang von Opel und vieles mehr. Immer sind wir gemeinsam wieder aufgestanden, haben uns neu aufgestellt, einen neuen Weg gefunden.

Der Weg war jedoch nicht immer einfach. Bochum war mehrfach vom Strukturwandel betroffen und ist auch jetzt ständig im Wandel. Dieser Strukturwandel musste immer gestaltet werden. Dafür brauchte es Kompromisse, Verhandlungen und viele gute Ideen. Und wenn man so lange an etwas arbeitet und dann kommt der nächste Wandel – das stelle ich mir unglaublich schwierig vor. Dinge, die man selbst mit aufgebaut hat, aufgeben zu müssen, das kann nicht leicht sein. Sie alle haben in über 25 Jahren in der Kommunalpolitik mit Sicherheit die ein oder andere Situation erlebt, in der Sie vor solch einer schweren Entscheidung standen. Ich habe großen Respekt davor, dass Sie sich trotzdem immer weiter für die Stadt engagiert haben.

Nun freue ich mich, Sie einzeln für die Verleihung des Ehrenringes nach vorne zu bitten. Nachdem Sie den Ring und die Urkunde erhalten haben, bitte ich Sie, sich in das Goldene Buch der Stadt Bochum einzutragen.

(Laudationes)

Meine Damen und Herren,

wir kommen allmählich zum Ende der Veranstaltung. Bevor das Streichquartett die Nationalhymne spielt, möchte ich noch kurz ein paar abschließende Worte an Sie richten.

Der Ehrenring der Stadt Bochum ist eine hohe Auszeichnung und ein besonderer Ausdruck unserer Wertschätzung sowie unseres großen Respekts für Sie und Ihr Engagement. Er ist ein Erkennungszeichen, dessen Symbolwert den Materialwert bei Weitem übersteigt. Durch ihn

wird sichtbar, dass Sie alle eine funktionierende Stadtgesellschaft nicht als selbstverständlich ansehen. Er ist Symbol für Ihren Einsatz und Ihren ganz persönlichen und vorbildlichen Beitrag zum guten Zusammenleben der Menschen in Bochum.

Sich für die Demokratie einzusetzen, ist mutig. Es ist eine Arbeit, in der man sich angreifbar macht, wenn man für seine Werte einsteht. Und die Geschichte hat uns gelehrt, dass es nicht immer ungefährlich ist, sich für eine pluralistische und demokratische Gesellschaft einzusetzen. Insbesondere die Kommunalpolitik trägt dabei eine große Rolle, denn sie ist nah an den Bürgerinnen und Bürgern, sie macht Demokratie greifbar.

Ich möchte mit den Worten Willy Brandts bei seiner Regierungserklärung am 28. Oktober 1969 enden: „Mitbestimmung, Mitverantwortung in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft wird eine bewegende Kraft der kommenden Jahre sein. Wir können nicht die perfekte Demokratie schaffen. Wir wollen eine Gesellschaft, die mehr Freiheit bietet und mehr Mitverantwortung fordert. (...) Wir werden in diesem Lande nur so viel Ordnung haben, wie wir an Mitverantwortung ermutigen. Solche demokratische Ordnung braucht außerordentliche Geduld im Zuhören und außerordentliche Anstrengung, sich gegenseitig zu verstehen. Wir wollen mehr Demokratie wagen.“

Das waren starke Worte, die im Laufe der Zeit nichts von ihrer Kraft eingebüßt haben.

Meine Damen und Herren,

Bochum wird getragen von den Menschen, die sich in und für unsere Stadt engagieren, die „Demokratie wagen“ – von Menschen wie den heute hier ausgezeichneten Persönlichkeiten!

Vielen herzlichen Dank für Ihren Einsatz für unsere Stadt! Ich möchte die Ehrenringträgerinnen und –träger im Anschluss an den musikalischen Abschluss mit der Nationalhymne für ein Gruppenfoto noch einmal nach vorne bitten.

Im Anschluss freue mich auf die Gelegenheit zum persönlichen Austausch im Repräsentationsflur.